

Der Schmetterling der Liebe

Siria Markert



Prolog

Hallo, ich bin Stella. Ich bin einer der Schmetterlinge der Liebe, die auf der Insel Kerisa auf dem Lulowosee leben. Dieser See liegt im Land Likara, einem Land ganz anders als das der Menschen: voller Magie! Doch ich bin selbst hier etwas Besonderes. Ich bin mit einer Frau verbunden, die Schmetterlingsfrau oder Lebidopa genannt werden. Durch ihre Augen kann ich sehen, mit ihren Ohren hören, mit ihrer Nase riechen, mit ihrem Mund schmecken und sprechen und mit ihrer Haut fühlen. Ihre Gedanken sind meine und meine ihre. Zusammen sind wir eine Einheit. Natürlich kann ich meine Umgebung auch selbst wahrnehmen. Diese Wahrnehmung basiert auf dem Grundgerüst allen Lebens: der Energie. Die Energie, die alles in sich trägt, kann ich in Bilder umwandeln. Du fragst dich jetzt wahrscheinlich, wie ich aussehe und was meine Aufgabe ist. Ich bin der schönste Schmetterling aller Zeiten! Meine Flügel sind dunkeltürkis. In der Mitte gibt es einen senkrechten helltürkis leuchtenden Streifen. Am schönsten finde ich die hellblauen Fortsätze an meinen unteren Flügeln, mit welchen ich kunstvolle Flugmanöver machen kann. Meine Aufgabe ist es, wie meine Name schon sagt, mit Hilfe von Mond und Sternen diejenigen Personen, die eine wahre Liebe verbindet, zusammenzubringen.

Kapitel 1

Heute ist die erste Vollmondnacht im Sommer. Eine sehr bedeutende Nacht für mich, meine Lebidopa und alle 16-jährigen Einwohner von Likara. Denn in dieser Nacht schwimmen sie vom Festland aus über den Lulowosee zu uns auf die Insel. Auf diesem Weg sucht sich jeder Schmetterling gemeinsam mit den Kreaturen des Nachthimmels zwei Menschen aus, welche er zusammenbringen will. So tue ich es auch jedes Jahr. Dieses Jahr spüre ich die präsenste Anwesenheit des Sterns Sirius, der mit mir in Kontakt treten will. „Hallo Stella“, sagt er mit seiner tiefen, beruhigenden Stimme, „Wir hatten noch nie etwas miteinander zu tun, doch heute habe ich eine sehr schwere Aufgabe für dich. Bringe Airis und Sungam zusammen.“ Ich bin erstmal total erschrocken: „Airis und Sungam? Die beiden sind doch schon seit der 12. Klasse Erzrivalen!“. Nur für euch zur Erklärung: die 12. Klasse in unseren Magieschulen entspricht eurer 1. Klasse. In den Magieschulen lernt man, mit seinen angeborenen Kräften der vier Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft umzugehen. Dabei bildet sich bei jedem ein Element heraus, welches er am besten beherrscht. In der zweiten Klasse findet dann das sogenannte „Schwimmen der Liebe“ statt, welches wir gerade lernen.

Doch nun zurück zu unserem Gespräch. „Fühlst du nicht die Energie zwischen den beiden und kennst du nicht das Sprichwort ‚Was sich neckt das liebt sich?‘“ antwortet mir Sirius. Ich erwidere: „Natürlich spüre ich die Energie, aber wie soll ich es schaffen, dass die beiden sich küssen?“. Das ist nämlich das Ritual, das die beiden Seelenverwandten für immer verbindet.

Kapitel 2

Trotz anfänglichem Missmuts macht sich meine Lebidopa auf den Weg zu Sungams Landungstelle, denn er ist mit dem Element Wasser verbunden, was ihn zu einem guten Schwimmer macht. Ganz im Gegensatz dazu gehört Airis dem Element Feuer an. Als Sungam das Ufer erreicht, tritt meine Lebidopa mit mir an ihrer Seite auf ihn zu. Sie ist eine vollkommen magische Erscheinung. Ihr Kleid leuchtet im hellen türkis des Streifens auf meinem Flügel. Ihr wunderschönes Gesicht wird von dunkelblauen Haaren eingerahmt. Sungam ist total überrascht, das kann ich spüren, denn den Jungen und Mädchen wird vorher nicht gesagt, was sie auf der Insel erwartet, nur, dass sie ihre wahre Liebe finden werden. Sie haben vorher auch noch nie etwas von den Lebidopa und ihren Schmetterlingen gehört. Er schaut nach links und rechts und sieht, dass jedem anderen Landenden ebenfalls eine solche magische Frau gegenüber steht. Jetzt fängt meine Lebidopa mit ihrer hohen, melodischen Stimme an zu sprechen: „Ich bin Stella, dein Schmetterling der Liebe. Mein Ziel und größter Wunsch ist es, Liebe zu verbreiten und jeden Menschen zu seinem Seelenverwandten zu führen. Ich werde dir jetzt ein Rätsel sagen, dass ich genauso auch deinem Seelenverwandten sagen werde. Dieses Rätsel darfst du niemals laut aussprechen, schon gar nicht, um den oder die Richtige zu finden. Verstanden?“. Sungam antwortet eingeschüchtert: „Ja“. „Nun hör mir genau zu!“. Meine Lebidopa wechselt in den tranceartigen Zustand, in dem wir das Rätsel empfangen können. Mit tieferer Stimme spricht sie:

„Am Ort des Wassers im Mondenschein,
wird deine Geliebte zu finden sein.
Du kennst sie seit dem Anfang deiner Zeit,
doch nun endlich seid ihr bereit,
dass Feuer und Wasser sich in die Augen sehen
und mit gemeinsamer Kraft nach Hause gehen.“

Nach diesem Worten löst sich meine Lebidopa in einem dunkelblauen Wirbel auf, denn Airis war inzwischen auch angekommen.

Kapitel 3

Nachdem wir Airis auch mit den Regeln und dem Rätsel vertraut gemacht haben, halten wir uns in der Nähe der beiden auf, denn mithilfe der Energiewahrnehmung bleiben uns auch Gedanken und Gefühle nicht verborgen. Ich will unbedingt wissen, was die beiden über das Rätsel denken. Mmh, das scheint gar nicht so schwer zu sein, denkt Sungam. Am Ort des Wassers im Mondenschein. Damit wird bestimmt der See in der Mitte der Insel gemeint sein, den ich auf der Karte gesehen habe. Das heißt, ich kann jetzt einfach geradeaus durch diesen Wald laufen, dann werde ich sicher dort ankommen. Der nächste Vers ist dann natürlich klar. Du kennst sie seit dem Anfang deiner Zeit. Wen kenne ich denn schon so lange? Da fallen mir Nuradia, Fay und Chara ein. Und natürlich Airis, wie konnte ich diesen dummen Vogel nur vergessen. Aber sie können wir zumindest ausschließen. Genauso wie Chara. Das war aber zu erwarten. Ich sah es jetzt erst. Auf der Lichtung, an der Sungam gerade vorbeiläuft, küssen sich gerade Chara und Kari um ihre Liebe zu besiegeln. Doch nun zurück zu Sungams Gedanken. Bleiben noch Nuradia und Fay. Den nächsten Vers brauche ich, denke ich, nicht, um die Richtige zu finden. Das würde ich mir nochmal genau überlegen, möchte ich sagen. Doch der nächste Vers ist nochmal wichtig. Da ich Wasser bin, muss meine Partnerin Feuer sein. Damit fällt Nuradia weg. Sie ist, soweit ich weiss, luftaffin. Bleibt noch Fay. Mal sehen, ob ich ihr am See begegne.

Kapitel 4

Da Airis ein bisschen langsamer ist, sitzt Sungam schon am Ufer des Sees und lässt aufgrund der schwülen Hitze die Beine ins Wasser baumeln. Was macht der denn hier?, denkt Airis, Ich hoffe, seine Seelenverwandte kommt bald und ich kann mir meinen schnappen und endlich von dieser Insel verschwinden.

Hier ist alles so unheimlich mit diesen Schmetterlingen, den Frauen und dem Vollmond. Was, sie denkt schlecht über mich? Das ärgert mich jetzt aber total. Genau in diesem Moment taucht meine Lebidopa hinter Airis auf. „Lass dich nicht von alten Fehden blenden“, raunt sie ihr ins Ohr und verpasst ihr als Strafe und Hilfe einen Stoß in den Rücken.“Ey!“ ruft sie. Durch das Geräusch erschreckt, dreht sich Sungam um. „Was machst du denn hier?“, fragt er. „Na was wohl“, antwortet Airis,“ meine wahre Liebe finden, aber das dürfte für dich schwer werden.“ Das trifft Sungam jetzt doch etwas, denn ich spüre, dass er während des Aufenthalts am See nachgedacht hat und sich in ihm etwas veränderte. Aufgrund der Magie des Ortes hatte er gespürt wie auch Fay ihren Seelenpartner gefunden hat. Dieser Umstand veranlasste ihn zu meditieren, zwar nur kurz, dafür aber umso intensiver. Er ließ seine ganze Zeit mit Airis noch einmal Revue passieren und erinnerte sich auch einmal an die tollen gemeinsamen Dinge. Am Ende dachte er, wie der Stern Sirius, an das Sprichwort und fasste einen Entschluss. Und diesen Entschluss setzt er nun in die Tat um. Er tritt auf Airis zu und küsst sie. Sie steht erstmal völlig perplex da, doch ihr Gesichtsausdruck wandelt sich innerhalb von Sekunden von Überraschung über Abscheu bis hin zu Verständnis. Sie legt die Arme um Sungams Hals und die beiden küssen sich innig, denn sie haben verstanden, dass sie zusammengehören. Nun bin ich fertig mit der Arbeit. Glückliche und zufrieden fliege ich zu meiner Lieblingsblume, der Mondblume, denn ihr Nektar ist so süß und fruchtig, den kann ich nach der anstrengenden Nacht gebrauchen.